

Luigi Merlini auf "Betula"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 31

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luigi Merlini auf «Betula»

Der Tessiner Dragoner zeigt seine Reiterkunststücke bei der Zentralschweizerischen Springkonkurrenz in Zell (Luzern).

Aufnahmen M. Seidel



Diesmal ist's kein russischer Kosak und kein Cowboy aus Arizona oder Colorado, der mit seinen verwegenen Kunststücken am und auf dem Pferd dem Zuschauerpublikum das Gruseln beibringt, sondern es ist ein ganz gewöhnlicher eidgenössischer Dragoner, ein Tessiner dazu noch — aus dem Kanton also, wo es im ganzen kaum ein Dutzend Kavalleristen gibt. Luigi Merlini ist der Sohn eines Baumeisters in Locarno-Minusio und im Geschäft seines Vaters tätig. Die Rekrutenschule hat er im Jahre 1933 in Aarau absolviert, nachher wurde er in die Schwadron 29 eingeteilt. Er ist jetzt 23 Jahre alt und wiegt nur 54 Kilo. Dieses kleine Gewicht ist wesentlich. Sein lammfrommer Eidgenoß heißt «Betula», und am Halse trägt er die Nummer 270 und die Jahreszahl 32 eingebraunt.

Um sich in jeder Beziehung elastisch zu erhalten, betreibt Merlini, wie er sagt, auch noch andern Sport, Landhockey zum Beispiel und Turnen; aber das sind für ihn zweitrangige Angelegenheiten. Seine ganz große Liebe gehört seiner «Betula», mit der er sozusagen verwachsen ist.

Zu Beginn dieser Uebung steht der Reiter mit beiden Füßen im Sattel, bringt das Pferd erst in langsamen Trab, dann in raschen Trab und zuletzt in scharfen Galopp. In allen drei Gangarten steht er abwechselnd auf dem linken und dem rechten Bein — und ohne das Gleichgewicht ein einziges Mal zu verlieren — im Sattel, so wie ein Turner bei der Standwaage seitwärts auf der festen Erde. «È un esercizio molto facile», sagt Merlini.



Eine Uebung, die zeigt, wie lammfromm dieser «Eidgenoß» ist. Merlini faßt das Pferd fest an den Schwanzhaaren, stemmt seine Füße in dessen Unterschenkel und beugt sich so stark rücklings, bis er mit den Zähnen das ausgelegte Taschentuch aufheben kann.

Rechts:

Merlini hängt am Halse seiner «Betula». Auf einen Anruf hebt sie den rechten Fuß und erhält dafür einen Kuß auf die Fessel.



Eine ganz große Nummer im Programm Merlinis: An einem Strick hängt er sich unter dem Bauche des Pferdes auf und jagt so in gestrecktem Galopp über die Wiese. Eine erstaunliche Leistung und immer ein kühnes Wagnis, denn würde das Pferd aus irgend einem Grunde einmal stürzen, dann wäre es um den Reiter geschehen.